

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 26 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Die billigeren und complicirten Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

## Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 37.

Donnerstag, den 27. März 1890.

56. Jahrgang.

### Abonnements-Einladung.

Daß die Natur nicht still steht, zeigt uns der neuerwachende Frühling. Auch der Mensch soll's nicht, er soll wirken und streben nach ihrem Vorbilde; in diesem gemeinsamen Wirken und Streben besteht und entwickelt sich die menschliche Gesellschaft. Was Alles dazu mithilft, das aufzuzählen ist unsere Absicht nicht; genug, wenn die Einsicht immermehr Platz greift, daß auch die Mitarbeit der Presse bei dem nimmer rastenden Wettkampfe des bürgerlichen Lebens nicht entbehrt werden kann. Daß diese Ueberzeugung auch bei uns namentlich in den letzten zwei Jahrzehnten immer allgemeiner geworden ist, ist nicht zu verkennen, und so hat denn, getragen und unterstützt durch eine wesentlich regere Theilnahme an den Bestrebungen der Presse auch unser Blatt an Umfang und Einfluß nicht unwesentlich gewonnen. Freilich dürfen wir wohl auch darauf hinweisen, daß wir stets bemüht gewesen sind, den Interessen der Landwirtschaft, des Gewerbes und des Handels, aber auch sonst jedem wahrhaften Fortschritte Bahn brechen zu helfen, Belehrung zu verbreiten und auch dem Unterhaltungsbedürfnisse reichhaltigen Stoff darzubieten. Wie bisher, so werden wir es auch in Zukunft halten und hoffen daher auf fortwährende thatkräftige Unterstützung des inserirenden und lesenden Publikums. — Damit in dem Bezuge des Blattes keinerlei Unterbrechung eintritt, so ersuchen wir alle geehrten bisherigen und neu hinzukommenden Abonnenten, ihre Bestellungen rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Hochachtungsvoll

Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung“.

Carl Jehne.

### Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde, 26. März.** Die Osterprüfungen an unserer Stadtschule haben am Montag mit dem Turnen der 3. und 2. Klassen ihren Anfang genommen. Wie alljährlich seit Erbauung der Turnhalle war auch diesmal die Theilnahme der aus Eltern und Schulfreunden bestehenden Zuschauerschaft bedeutend, und sowohl auf der Tribüne als auch im Saale hatten die willkommenen Gäste ihre Plätze, selbstverständlich meist Stehplätze, die aber trotz der 2stündigen Prüfung von den meisten standhaft behauptet wurden. Es ist wohl nicht zu verkennen, daß die Kunst, deren sich die Turnkinder bei uns erfreuen, zum großen Theil ihren Grund mit in der Pflege des Schulturnens hat und in der Theilnahme, welche demselben bei dieser alljährlich wiederkehrenden öffentlichen Vorführung zu theil wird. Die von den Herren Eidner und Schröder, von ersterem bei den Knaben, von letzterem bei den Mädchen geleiteten reigenartigen Vorführungen zeigten von vorzüglichem Geschick in der Anordnung und großem Fleiße in der Einübung, und gaben ein überzeugendes Bild von den beiden Geschlechtern zugetheilten verschiedenartigen Übungen. — Nach der Turnprüfung pflegten die meisten Besucher die Ausstellung der Schularbeiten zu besuchen, welche im 1. und 2. Stock des Schulhauses veranstaltet ist. Ein Besuch derselben ist Eltern dringend zu empfehlen, um sich durch Vergleichung der verschiedenen Feste, Zeichnungen, Nadelarbeiten u. s. w. ein Urtheil zu bilden von der Mühe, welche auch auf diesen Theil des Unterrichts verwendet werden muß, wenn erfreuliche Erfolge, wie sie in der Ausstellung nicht fehlen, erzielt werden sollen. — Am Dienstag begann das Examen der einzelnen Klassen in den Schulfächern und erfreute sich auch diesmal der regsten Theilnahme von Vorgesetzten, Eltern und Schulfreunden. Auch Herr Schuldirektor des Rasche-Meißner wohnte der Prüfung einiger Klassen bei. — Heute wurde die Prüfung fortgesetzt und mit der Entlassung der Fortbildungsschüler, von denen 22 nach dreijährigem Kursus die Schule verlassen, beschlossen. Morgen, Donnerstag, sind noch Klassenprüfungen; am Freitag findet sodann die Entlassung der nach 8jährigem Schulbesuche Abgehenden statt.

**Frauenstein.** Als Wachtmeister beim hiesigen kgl. Amtsgericht ist vom 1. Mai ab der Oberaufseher Seibel im Freiberger Arresthause ernannt worden.

**Glashütte.** Am vergangenen Montag wurde auf dem hiesigen Bürgermeisteramt eine kurz vorher getödtete Kreuzotter vorgezeigt, auf welche zum ersten Male die vom Bezirksauschuß ausgesetzte Geldprämie zur Auszahlung kam.

— Auf der Sektion Glashütte der Müglitzthalbahn hatten die Erbarbeiten schon seit längerer Zeit, aller-

dings mit wenig Mann, begonnen; aber schon seit 14 Tagen treffen alltäglich größere Trupps von Arbeitern, meist Deutschböhmern und Tschechen, ein, die sich in Glashütte und den umliegenden Ortschaften einquartieren. Die Arbeiten schreiten von der sog. „Bierbotenbrücke“ an, unterhalb Wittigshof, rüstig vorwärts. In der Nähe dieser Brücke ist Granit entdeckt und sind schon einige Brücke angelegt worden. Der schöne Sonntagnachmittag führte Hunderte von Besuchern von hier und Umgegend an die Arbeitsstellen.

— Als Lehrer an der Uhrmacherschule wurde der Uhrmacher Klöriz aus Leipzig in der letzten Sitzung des Aufsichtsrathes gewählt.

**Altenberg.** Unter den auf Hirschsprunger Fluren eingetroffenen Staaren ist seit einer Woche einer bemerkt worden, welcher auf den ersten Blick ein ganz weißes Gefieder zu haben scheint. Bei Betrachtung mit dem Fernglas zeigt sich jedoch, daß die Kehle und die Vorderbrust die gewöhnliche, alle übrigen Theile aber in der That eine milchweiße Färbung des Gefieders besitzen. Der Vogel lebt friedlich unter dem Schwarme der übrigen, welche nichts Besonderes an ihm zu finden scheinen.

**Possendorf.** Die diesjährigen Examina, welche an hiesiger Volksschule am Montag und Dienstag abgehalten wurden, waren von Eltern und Schulfreunden, sowie von den Mitgliedern des Schulvorstandes recht gut besucht. Die mit den Prüfungen verbundene Ausstellung von weiblichen Handarbeiten in einem Klassenzimmer erreichte sich ebenfalls eines zahlreichen Besuches und legten die ausgelegten höchst sauber und zum großen Theil auch geschmackvoll gefertigten Handarbeiten Zeugniß ab von dem Fleiß der Schülerinnen, machten aber auch der Lehrerin, Frau verw. Herklog, alle Ehre. — Die feierliche Entlassung der hiesigen Konfirmanden findet nächsten Sonnabend Vormittag durch Herrn Kantor Helm statt.

**Dresden.** In der Sitzung der Zweiten Kammer am 24. März beantwortete zunächst Staatsminister Dr. von Abelen die Interpellation des Abg. Klemm, betreffend eine vom Abg. Bebel behauptete, nach dessen Ansicht zwecklose Verhaftung, die denselben am ersten Pfingstfeiertage 1882 getroffen, mit einer altenmäßigen Darlegung des Falles, aus welcher hervorging, daß, nachdem über den Abg. Bebel wegen Fluchtverdacht die Untersuchungshaft verhängt und die Polizeidirektion zu Dresden um Vollstreckung des Befehls ersucht worden ist mit dem Hinzufügen, daß derselbe sein Erscheinen in Dresden für die Pfingstfeiertage in Aussicht gestellt habe, die Verhaftung dem Wortlaut des Befehls gemäß erfolgt ist, sobald Bebel in Dresden betroffen wurde, und kein Anzeichen dafür spricht, daß nicht den Befehlen entsprechend verfahren wurde oder, wie Bebel im Reichstage behauptet hat, ein Racheakt seitens des damaligen Landgerichtsdirektors v. Man-

golbt vorlag. In einer auf Antrag des Abg. Bebel über die Interpellation eröffneten Besprechung wurde von Seiten dieses Abgeordneten und des Abgeordneten Liebtnecht das Hauptgewicht darauf gelegt, daß gegen Bebel überhaupt wegen Fluchtverdachts die Untersuchungshaft verhängt worden sei, während Abgeordneter Klemm sich durch die ertheilte Auskunft befriedigt erklärte. Die Beantwortung einer ferneren, von dem Abg. Bebel gestellten Interpellation, ob es wahr sei, daß seit der Einführung der neuen Gerichtsverfassung kein einziger Referendar jüdischer Konfession zum Richtereide zugelassen worden sei und daß ein jüdischer Referendar nie eine Jahresremuneration erhalte, lehnte Staatsminister Dr. von Abelen ab, da die Zulassung zum Richtereide und die Gewährung von Remuneration von der Justizverwaltung nach ihrem Ermessen verfügt werde und die für Erfüllung oder Ablehnung darauf gerichteten Gründe nicht einmal geeignet seien, den Bittstellern selbst eröffnet, geschweige denn öffentlich mitgetheilt zu werden. Abg. Bebel stellte darauf in Aussicht, daß die Angelegenheit demnächst im Reichstage werde zur Sprache gebracht werden. Auf Antrag der Gesetzgebungsdeputation faßte sodann die Kammer auf den Antrag der Abgg. Bebel und Genossen, betreffend Abschaffung der Arbeitsbücher für Bergarbeiter, sowie eine dasselbe erstrebende Petition des Verbandes sächsischer Berg- und Hüttenarbeiter den Beschluß, die Staatsregierung zu ersuchen, eine Abänderung des § 76 des allgemeinen Berggesetzes in dem Sinne in Erwägung zu ziehen, daß die Verpflichtung zur Ausstellung eines Zeugnisses auf die Art und Dauer der Arbeit beschränkt, auf Verlangen des abgehenden Arbeiters das Zeugniß auch über das Verhalten und die Ursache des Abgangs ausgestellt und Mißbrauch des Arbeitsbuches seitens des Arbeitgebers mit Strafe bedroht werde, Antrag und Petition aber im übrigen abzulehnen bez. auf sich beruhen zu lassen; ein weiteres Ersuchen des oben genannten Verbandes um Einführung eines Rechtsmittels gegen bergschiedsgerichtliche Entscheidungen ließ man auf sich beruhen.

Bezüglich der abweichenden Beschlüsse beider Kammern ist über alle Vorlagen im Vereinigungsverfahren Uebereinstimmung erzielt worden, nur hinsichtlich der abweichenden Beschlüsse zum königl. Dekret Nr. 11, die Abänderungen einiger Bestimmungen der Armenordnung betreffend, sowie zu den Petitionen der Gemeinde Gerzdorf und Genossen, die Errichtung einer Apotheke daselbst betreffend, und des Hauptmanns a. D. Edler v. d. Planig in Dresden und des Oberstabsarztes a. D. Dr. Ritschler in Strahburg, die Aufhebung von § 10 des sächsischen Militärpensionsgesetzes betreffend, nicht.

— Der feierliche Schluß des Landtages wird heute Mittwoch, Mittags 12 Uhr, im Sitzungssaale der Ersten Kammer durch Ministerpräsident Graf von Fabrice erfolgen.

— In Rücksicht auf die bedeutenden Kosten, mit welchen die Vollstreckung eines Todesurtheils verknüpft ist, wie aus Gründen einer zweckmäßigen Wahrung der beschränkten Oeffentlichkeit sollen künftig die in Sachsen zu vollziehenden Hinrichtungen innerhalb des Dresdner Justizgebäudes, am Orte der Aufbewahrung des Fallinstruments, stattfinden.

— Alljährlich lenken Tausende von Erholungsbedürftigen und Reisefreudigen ihre Schritte nach den Alpenländern, um dort frei von allen den täglichen Berufsarbeiten einmal sich der schönen Gottesnatur zu erfreuen und sich Kräfte zu neuer Arbeit zu holen. Mancher von denen wird sicher schon jetzt im Stillen auf den wiederkehrenden Genuß sich freuen und wird Pläne schmieden. Aber ein nicht unwesentlicher Faktor für die Ausführung derselben ist eine billige Fahrgelegenheit. Nun, dieselbe wird auch in diesem Jahre mehrfach vorhanden sein. Zuörderst steht sicher, daß Herr Bier, Direktor der Turnlehrerbildungsanstalten

zu Dresden, welcher bisher wiederholt in opferwilligster Weise für den 14. Turnkreis (Sachsen) Extrafahrten in die Alpen arrangirte, auch in diesem Jahre sächsische Turnfahrer den Bergen zuführen wird. Zwar hieß es im vorigen Jahre, daß 1890 Triest das Ziel der Turnfahrer sein sollte, doch ist dieser Plan nach einer Mittheilung des Herrn Bier aufgegeben worden. Der Turnerepizentrum wird in diesem Jahre nochmals, wie frühere Jahre, nach München, Innsbruck, Salzburg, Lindau und den oberbayerischen Endstationen gehen; es wird dies Vielen um so angenehmer sein, als ja dieses Jahr das nur von 10 zu 10 Jahren vor sich gehende Passionspiel in Oberammergau stattfindet. Im Jahre 1891 aber soll, vorausgesetzt, daß keine unabwendbaren Hindernisse eintreten, wie Direktor Bier mittheilt, eine Turnfahrt nach Triest erfolgen, bei der unterwegs in Klagenfurt und dann in Triest selbst Festlichkeiten erfolgen werden.

**Pirna.** Wie der am Sonntag in Dresden abgehaltene, von etwa 70 Abgeordneten besuchte Gauturntag des Mittelbgaues, welcher zur Zeit aus 54 Vereinen mit rund 5000 Mitgliedern besteht, beschloffen hat, wird sein diesjähriges Gauturnfest in Pirna abgehalten werden.

**Schöna a. d. Elbe.** Am 20. März wurde das Igl. Wachtschiff nach seinem Bestimmungsorte an der Landesgrenze bei Schmilka überführt. Während der Winterszeit findet dasselbe jedesmal eine schützende Zuflucht in der Rammsteinmündung zu Herrnskretschken. Am Abend des 21. März wurde das Schiff bezogen und damit der Wachdienst für dieses Jahr wieder aufgenommen. Denselben haben abwechselnd die königl. Grenzaufsicher aus Schandau, Krippen, Schmilka und Schöna auszuüben, welche vom Eintritt der Dunkelheit bis zum Tagesanbruch die Stromflüche zu beobachten haben. Jedes Schiff, welches während dieser Zeit die Grenze passieren will, wird angehalten und bez. revidirt.

**Olbernhau.** Bei dem heftigen Sturm am 24. Januar hat in der Rothenhauser Waldung ein so umfangreicher Bruch von Bäumen stattgefunden, daß seitdem eine Anzahl von Männern, über 400 aus der ganzen Umgegend (auch aus Sachsen), mit dem Aufarbeiten der Hölzer dort beschäftigt sind. Der Schaden soll ein sehr bedeutender sein, was sich auch denken läßt, da über 50,000 Festmeter Bruchholz dort zum Verkauf kommen wird.

**Limbach.** Ein bedauerlicher Unglücksfall, welchem ein Menschenleben zum Opfer fiel, hat sich am vorigen Freitag früh in der 7. Stunde in einem Hause der Albertstraße ereignet. Der Gerichtsamtstypist Müller hatte sich bei offenem Fenster aufs Sopha gelegt und war fest eingeschlafen. Zur oben angegebenen Stunde erwachend, hatte er am Fenster Luft schöpfen wollen, sich dabei wahrscheinlich zu weit aus demselben gebeugt, in der Schlafrunkenheit das Gleichgewicht verloren; er stürzte drei Stagen hoch auf das Trottoir herab. Vorübergehende hoben den Verunglückten auf, der sofort den Tod gefunden hatte.

**Thum.** Am 23. März brannte hier das Besitzthum des Wäders und Wirthschafers Pilz ab. In einem Nu hatten die Flammen sowohl das Haupt- wie Scheinengebäude ergriffen und in kurzer Zeit waren dieselben in einen Schutthaufen verwandelt. Vom Mobiliar ist so viel wie gar nichts gerettet worden, die Bewohner haben sich größtentheils nur durch Sprung aus den Fenstern retten können. Leider ist der in der Oberstube wohnende Posamentier und Handarbeiter Karl Ullmann, 70 Jahre alt, mit verbrannt. Derselbe, welcher sich und ein Kind durch Sprung aus einem oberen Fenster zuvor gerettet, ist, da seine sämtliche Habe noch im Hause war, nochmals in das brennende Haus und sogar bis in die Stage zurückgegangen, ist aber nicht wiedergekehrt, sondern vor den Augen der aufstehenden Leute in seiner Wohnung verbrannt; später hat man ihn, bis zur Unkenntlichkeit verkohlt, aus den Trümmern hervorgezogen.

**Bärenstein b. A.** Am Donnerstag stürzte ein junger Kaufmann aus Weipert beim Velocipedfahren auf der Annaberg-Bärensteiner Straße in der Nähe von Kleinrückerswalde mit seinem Fahrrad so, daß er wie todt nach hier transportirt werden mußte. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der junge Mann den erhaltenen Verletzungen erliegen wird, da eine Gehirnerschütterung festgestellt wurde.

**Mylau.** Am 16. März waren die beiden Jünger des hiesigen Immanuelstifts (Rettungshaus), der 12½ Jahre alte Karl Louis Fischer und der zehn Jahre alte Richard Oskar Schreiber, beide von hier, unter Mitnahme ihrer Wochentags- und Sonntagskleider und ihres gesparten Geldes früh um 5 Uhr aus dem Immanuelstift heimlich entlaufen. Wie sie einem anderen Knaben im Stifte anvertraut hatten, wollten sie nach Lappland reisen, um Renntiere zu holen. Auf dem Wege nach Reghsklau kamen sie aber zu der Ansicht, daß Lappland zu weit und zu schwer zu erreichen sei, deshalb beabsichtigten sie, nach

Italien, wo die Apfelsinen wachsen, zu wandern. An dem ersten Tage (Montag) legten sie die lange Strecke von Mylau über Reghsklau, Plauen nach Delsnitz i. B. zurück, woselbst gerade Jahrmart war. Dort übernachteten sie in einer Jahrmartsbude und wurden hier schlafend von der Polizei betroffen. Schreiber wurde festgenommen und am 20. März von dem hiesigen Stadtwachmeister Saitermacher nach Mylau wieder zurückgeholt, Fischer aber war der Polizei entflohen und setzte seine Wanderungen nach Eger zu weiter fort. Jedoch das Reisen allein war ihm zu einsam, auch neigte sich sein Geld dem Ende zu, so daß er es für besser fand, über Delsnitz und Plauen wieder nach Mylau zurück zu kehren. In Plauen, wo am Mittwoch Jahrmart war, übernachtete er in einer Bude und auf seinem weiteren Rückwege in Ställen und Gebüsch. Am Freitag Abend traf er in der Dunkelheit in Mylau heimlich wieder ein und versteckte sich auf dem Boden des Immanuelstifts. Von Hunger und Kälte getrieben, gab er sich am Sonnabend Abend einem Mitjüngling des Immanuelstifts zu erkennen und wurde aus seinem Versteck wieder hervorgeholt.

**Zwickau.** Am vorigen Montag spielte hier ein 17 Jahre alter Kommiss im Kontor seines Prinzipals mit einem geladenen Revolver, richtete dabei scherzweise den Lauf auf den anwesenden Lehrling des Hauses und drückte aus Versehen den gespannten Hahn ab. Der Lehrling wurde getroffen, erhielt aber glücklicher Weise nur einen ungefährlichen Streifschuß in die rechte Hüfte. Der herbeigerufene Arzt legte alsbald einen Verband an.

**Auerbach.** Verflorenen Freitag in den späteren Nachmittagsstunden ist an dem 73 Jahre alten Sattlermeister Karl Herrmann in Rodwisch, welcher eine im Parterre gelegene Wohnung allein bewohnt, ein Mordversuch verübt worden. Mittels Beilhiebes, welche nach dem Kopfe gerichtet waren, wurde derselbe lebensgefährlich verletzt. Da nun der Verletzte weder bestohlen, noch beraubt worden ist, so wurde festgestellt, daß hier ein Racheakt vorliegen dürfe. Herrmann ist Mittags das letzte Mal gesehen und Abends gegen 1/9 Uhr in einer neben seiner Wohnstube gelegenen kleinen Kammer, in welche ihn der Thäter getragen, mit einer Decke zugebedt und die Thüre verschlossen hat, in bewußtlosem Zustande aufgefunden worden. Der ruchlose, zur Zeit noch unbekannt Thäter, hat dann seinen Ausweg durch das Fenster genommen.

**Meißen.** Die Gründung eines „Vereins laie- und königstreuer Männer von Stadt Meißen und Umgegend“ gilt nunmehr als gesichert, da schon jetzt zahlreiche Beitrittserklärungen erfolgt sind. Als Zweck des Vereines ist vorläufig festgestellt: „Enger Zusammenschluß aller die Treue zu Kaiser und Reich, König und Vaterland pflegenden Wähler konservativer und liberaler Richtung aus allen Ständen, Hebung und Pflege der politischen und allgemeinen Bildung auf neutralem Boden durch Veranstaltung von allgemein-verständlichen Vorträgen und Besprechungen hauptsächlich politischen, in zweiter Linie geschichtlichen und wissenschaftlichen Inhaltes, welche möglichst von Vereinsmitgliedern zu halten sind.“ Eine konstituierende Versammlung ist für nächsten Monat in Aussicht genommen worden. Da der Verein seinem Programm gemäß nicht direkt in die Wahlagitation einzugreifen gedenkt, werden die Bestrebungen des hier bestehenden „Konservativen Vereines“ durch den neuen Verein nicht berührt. Der konservative Verein wird daher bestrebt sein, mit dem neuen Vereine freundschaftliche Beziehungen zu pflegen.

**Leipzig.** Ein großes Konfektions-Geschäft ist in raffinirter Weise von einer seiner Verkäuferinnen, einem 18jährigen Mädchen aus Gisleben, sehr bedeutend bestohlen worden. Die Diebin hat die gestohlenen Waaren, welche einen Werth von ungefähr 2000 M. repräsentiren, dadurch, ohne Aufsehen zu erregen, aus dem fraglichen Geschäftshause gebracht, daß sie dieselben verpackt und mit fingirten Adressen versehen weggeschickt hat. An den angegebenen Stellen sind alsdann die Waaren von der Mutter der Verkäuferin, einer bereits wegen Hehlerei bestrafte Person, in Empfang genommen worden. Außer der letzteren kommen noch vier weitere Personen als Hehler in Frage, von denen die eine, eine Leipziger Händlerin, welche bei der Fortschaffung der Waaren in hervorragender Weise theilhaftig gewesen ist, ebenso wie die Diebin und deren Mutter in Haft genommen wurden.

— Von der Verwirrung, welche die sozialdemokratische Agitation und deren neuerlicher Erfolg in den Köpfen der heranwachsenden Jugend angerichtet haben, wird der „Leipz. Jtg.“ von einem Freunde des Blattes folgender Beleg erbracht: „Die Fortbildungsschule eines der Vororte von Chemnitz besuchte u. A. der Sohn eines Arbeiters, der sich seit Jahren der sozialdemokratischen Partei angeschlossen hat. Der Schüler hatte sich sowohl in der Volksschule, als in

der Fortbildungsschule durch Fleiß und gefittetes Betragen ausgezeichnet und die Zufriedenheit seiner Lehrer sich zu erwerben gewußt, als vor wenigen Wochen — nach dem Ausfalle der Reichstagswahlen — eine auffallende Veränderung in seinem Verhalte sich kundgab. Es war den Fortbildungsschülern die Aufgabe gestellt worden, ihren Lebenslauf abzufassen. Wie war der betreffende Lehrer erstaunt, als ihm der Aufsatz des gedachten Schülers zu Gesicht kam! Derselbe hatte sich nicht entblödet, in demselben seine bisherigen Lehrer mit den gemeinsten Schmähungen zu belegen, sie als „Landsknechte des Mittelalters“ zu bezeichnen, welche statt Bildung nur Rohheit ihren Schülern beibrächten u. s. w. Bei näherer Durchsicht des Tagebuchs des Schülers zeigte sich, daß derselbe neuerdings in den sozialdemokratischen Ideen seines Vaters ganz aufgegangen und von den Erfolgen der sozialdemokratischen Partei bei den letzten Reichstagswahlen geradezu berauscht war. Auf Vorhalt seines Lehrers machte er hieraus gar kein Fehl und erklärte, er habe recht wohl gewußt, daß ihm der Aufsatz eine ernste Disziplinarstrafe eintragen werde. Selbstverständlich ist ihm dieselbe auch nicht erspart geblieben.

**Tagesgeschichte.**

**Berlin.** Für den durch den Rücktritt des Grafen Bismarck frei werdenden Posten eines Staatssekretärs des Auswärtigen soll vorläufig eine Vertretung eingerichtet werden, die vom Gesandten in Brüssel, von Alvenleben, übernommen werden soll.

— Fürst Bismarck hat die Anregung zu einer Dotation mit dem Hinweis abgelehnt, daß eine solche gerade zu der Zeit, wo die Arbeiternoth Tagesfrage sei, für ihn unannehmbar sein müsse.

— Die „Montagsrevue“ verzeichnete die auf außerordentlichem Wege erhaltene Mittheilung: Fürst Bismarck lehnte die Herzogswürde sofort ab, weil er scharf markiren wollte, daß ein Bruch vorliege, daher ein Sturz und nicht eine freiwillige Demission. Der Kaiser sei entschlossen, schon in der nächsten Zeit selbst mit den Führern der verschiedenen Fraktionen in Verhandlung zu treten; er habe die Art, wie sich Fürst Bismarck zum Reichstag stellte, mißbilligt. Die neue Regierung soll entsprechend den Resultaten dieser Konferenzen beim Kaiser gebildet werden, da der Kaiser eine neue und zuverlässige Parteigruppierung anbahnen zu können hoffe; wenn auch wahr sei, daß Fürst Bismarck bei den Arbeiter-Erlassen mitgewirkt habe, so sei es doch zweifellos, daß die Arbeiter sich gegen Bismarck auf den Kaiser berufen haben. Die „Sonntagszeitung“ will wissen, Fürst Bismarck bestrebe auf der Publikation der Denkschrift, womit er seine Entlassung gefordert habe und werde diese vielleicht selbst veröffentlichen. (?)

— Der nachgesuchte Abschied ist dem Grafen Herbert Bismarck, Staatsminister und Staatssekretär im Auswärtigen Amte, bewilligt worden.

— Die Charge eines Generalobersten der Kavallerie befißt außer dem Fürsten v. Bismarck noch der Großherzog von Baden; früher war auch der Prinz August von Württemberg in dieser Stellung. Unter den Generalfeldmarschällen und Generalobersten des preussischen Heeres steht Fürst Bismarck an achter Stelle. Seine Vornamen sind Graf von Moltke (16. Juni 1871), Graf v. Blumenthal (15. März 1888), Prinz Albrecht von Preußen (19. Juni 1888), Großherzog von Baden (25. Juni 1888), von Pape (19. September 1888) und Großherzog von Sachsen (21. Dezember 1889).

— Auf Grund des Gesetzes über die Invaliditäts- und Altersversicherung hat der Bundesrath in seiner Sitzung vom 8. März die Errichtung der nachstehenden Versicherungsanstalten genehmigt, und zwar je eine Anstalt 1. für den weiten Kommunalverband der Provinz Ostpreußen, 2. Westpreußen, 3. Brandenburg, 4. Pommern, 5. Posen, 6. Schlesien, 7. Westfalen, 8. Stadtkreis Berlin, 9. für Schleswig-Holstein und Lübeck, 10. Rheinprovinz, Hohenzollern und für Birkenfeld, 11. Provinz Sachsen und für Anhalt, 12. Hannover, Byrmont, Schaumburg-Lippe und Lippe, 13. Hessen-Kassau und Waldeck, 14. bis 21. je eine Anstalt für die acht bayerischen Regierungsbezirke, 22. bis 25. je eine für Sachsen, Württemberg, Baden und Hessen, 26. beide Mecklenburg, 27. eine für die thüringischen Bundesstaaten, 28. Oldenburg, 29. Braunschweig, 30. Lübeck, Bremen und Hamburg, 31. Elsaß-Lothringen.

— Dem preussischen Landtage wird in der Presse Norddeutschlands ganz gehörig der Text gelesen wegen seiner Haltung bei der Kanzlerkrise. Wenn es auch durch die Geschäftslage des Hauses, daß trotz günstiger Verhältnisse den Etat nicht rechtzeitig fertig bringt, vielleicht nothwendig gemessen sei, eine Vertagung bis zur Erledigung der Krise nicht eintreten zu lassen, so sei doch die Gleichgültigkeit, mit der die offizielle Anzeige von dem Rücktritte des Fürsten Bismarck aufgenommen worden sei, sehr unpassend. In

der That ist es schwer begreiflich, daß sowohl im Abgeordnetenhaus wie im Herrenhaus sich kein Redner fand, der dem Fürsten Bismarck auch nur ein Wort des Dankes und der Anerkennung gesagt hätte.

Den „Berliner Politischen Nachrichten“ zufolge schreiten die Arbeiten der Arbeiterschuttkonferenz derartig fort, daß am 30. März der Schluß der Konferenz erwartet wird. Alle drei Kommissionen gelangten bereits zu den bedeutungsvollsten Beschlüssen. Nur die über vierzehn Jahre alten Leute sollen Arbeiten in Bergwerken verrichten; die Frauenarbeit in Bergwerken unter Tage ist allgemein unzulässig; die Fabrikarbeit ist von der gesetzlich bestimmten Schulzeit abhängig, die Nachtarbeit der Kinder unter vierzehn Jahren wird verboten, dieselben dürfen überhaupt nicht länger als sechs Stunden täglich, mit Pausen von mindestens 1/4 Stunde beschäftigt werden. In ungesunden und gefährlichen Betrieben ist Kinderarbeit ausgeschlossen. Die Sonntagsruhe wird von allen Seiten zugestanden, mit Ausnahme in bestimmten Fällen, wobei es sich um die Kontinuität der Produktion oder Betriebe handelt, in welchen nur in bestimmten Zeiten des Jahres gearbeitet werden kann, jedoch soll der Arbeiter mindestens jeden zweiten Sonntag frei haben.

**Weimar.** Die „Weimarsche Zeitung“ theilt nachstehendes Telegramm des Kaisers an den Großherzog mit: Nach Erwähnung der durchlebten schmerzlichen Stunden bitterer Erfahrung fährt der Kaiser fort, ihm sei so weh ums Herz, als ob er nochmals seinen theuren Großvater verloren hätte. Das von Gott Bestimmte habe er zu tragen, auch wenn er darüber zu Grunde gehen sollte. Er sei der wachhabende Offizier auf dem Staatsschiff, dessen Kurs der alte bleibe. Nun mit vollem Dampf voran!

**Elfaß-Lothringen.** Während seit der Zeit Ludwig XIV. die französische Sprache im ununterbrochenen Vordringen nach Osten begriffen war und ihre Grenze bei Ausbruch des deutsch-französischen Krieges bereits bis über die Mitte des jetzigen Deutsch-Lothringens hinaus vorgeschoben habe, ist sie seit 1870 wieder im Zurückweichen, wie sie sich statistisch nachweisen läßt. Die im Jahre 1872 angestellten Erhebungen ergaben in Lothringen 369 rein französische, 37 sprachlich gemischte und 346 rein deutsche Gemeinden. Sechs Jahre später schon war die Zahl der französischen Gemeinden auf 341 zurückgegangen, diejenigen der gemischt sprachlichen dagegen auf 41 und diejenigen der deutschen Gemeinden auf 370 angewachsen. Seitdem hat sich die Lage theils durch Ein-

wanderungen aus Altdeutschland, namentlich in der Umgegend von Metz und einzelnen Industriebezirken, theils durch Auswanderung des einheimischen Elements noch bedeutend zu Gunsten der deutschen Sprache geändert. Am 1. Januar d. J. wurden nämlich nur noch 270 rein französische und 16 sprachlich gemischte Gemeinden gezählt, während die übrigen Gemeinden als deutsch angesehen werden konnten. Im Elfaß ist die deutsche Sprache noch mehr im Vordringen. Hier giebt es überhaupt nur an zwei Stellen längs der französischen Grenze französische Sprachinseln mit wenigen Gemeinden. Die Wirkungen der deutschen Schule machen sich jetzt mächtig geltend. Bereits im vorigen Jahre ergab sich, daß von dem Rekrutenkontingent von 5428 nur noch 378 oder 6,9 Proz. lediglich französische Schulbildung genossen hatten, während dies früher bei 17,9 Proz. der Fall gewesen war.

**England.** Die „Morningpost“ bespricht den Besuch des Prinzen von Wales in Berlin und sagt, dieser Besuch sei gleichbedeutend mit dem Wiedereintritt Großbritanniens in das europäische Staatenconcert und das äußere Zeichen einer Politik, welche das gebieterische Interesse Englands an den Problemen Europas anerkenne, ohne die aus Englands geographischer Lage entspringende Unabhängigkeit im Mindesten aufzugeben. Die Rede Sr. Majestät des Kaisers zeige klar, daß er die wahre Grundlage der jetzt zwischen England und Deutschland bestehenden glücklichen Beziehungen verstehe und würdige.

**Montenegro.** Im östlichen Wetterloche Europas steigt abermals recht bedrohliches Gewölk auf. Man berichtet in dieser Beziehung aus Montenegro, daß seit dem vielversprochenen Trinkspruch des Fürsten Nikolas als dem „einigen Freund“ zwischen dem Fürsten und dem Prinzen Peter Karageorgewic eine arge Spannung eingetreten sein soll. Seltner sei nun Serbien immer mehr in das Fahrwasser der russischen Politik gerathen, und der Auserkorene der Russen für den serbischen Thron soll trotz aller Sympathie-Rundgebungen für den jungen König Alexander der Fürst von Montenegro sein. Der radikale Stupschina-Präsident Pasic habe, wie es dann weiter heißt, während seines kürzlichen Aufenthaltes in Rußland ein „großherbisches“ Programm entwickelt, in welchem er unter Anderem auch dem Wunsche nach der „Vereinigung Serbiens mit Montenegro“ Ausdruck gab. Die Verstimmung, die sich angesichts dieser Vorgänge des Prinzen Karageorgewic bemächtigte, dürfte sich infolge des Todes seiner Gemahlin, der Prinzessin Jorka, noch wesentlich verschärft haben, so daß selbst ein offener Konflikt

zwischen den Beiden als möglich angesehen werden dürfte.

### Patentschau.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.  
(Abonnenten dieser Zeitung ertheilt das Bureau freie Auskunft über Patent-, Marken- und Musterrecht.)

**Eine eigenartige Elektrifizirvorrichtung** ist unter Nr. 50,811 dem Herrn Frederik William Flint in Mount-Airy, Staat Georgia, patentirt worden. Der Inhalt eines isolirten Trinkgefäßes ist mit einer elektrischen Stromquelle verbunden, um beim Trinken die eine Elektrode zu bilden, während die andere Elektrode mit dem Henkel des Gefäßes in Verbindung steht. Der Strom geht durch die elektrisch erregte Flüssigkeit beim Trinken in den Körper über, strömt durch den das Gefäß haltenden Arm und geht durch die mit dem Henkel verbundene Elektrode zur Stromquelle zurück.

Für Radfahrer von besonderem Interesse ist die **Bremsregelungs- und Festschließungs-Vorrichtung an Fahrrädern** der Fabrik patentirter Artikel, Krieger & Schön in Dresden, Nr. 51,890. Dieselbe gestattet dem Fahrer, sein unbeaufsichtigt stehendes Rad durch einen mit dem Bremshebel verbundenen, an der Lenkstange sitzenden Mechanismus anzuschließen, und zwar in der Weise, daß die Bremse fest angezogen und der Bremshebel in dieser Stellung verschlossen wird. Erst nach Oeffnen der Schloßeinrichtung mit dem passenden Schlüssel kann man die Bremse lösen und das Rad fortfahren. Derselbe Mechanismus dient auch zur Regelung des Bremsdruckes, jedoch ohne Anwendung des Schlüssels.

Zum **Anschließen von Reise-Effekten** dient nach dem Herrn E. A. Lundbäck in Stockholm ertheilten Patente Nr. 50,798 eine zweitheilige Klammer mit Nadeln, welche nach dem Anlegen der Klammer an den Koffertragen, die Kulltrampe oder dergl. in diese eindringen. Durch einen den Kleiderhaken umfassenden Bügel, welcher die Klammer zusammenhält, wird der Verschluss herbeigeführt. Sollen mehrere Gegenstände angeschlossen werden, so werden dieselben mit Hilfe eines Kettenes und einer Kuppelzange ebenfalls am Verschlussbügel befestigt.

Den Herren Henry Banghan Lanchefer und Frederik William Lanchefer in Valham Grove, England, wurde unter Nr. 50,736 ein **Leseseichen** patentirt. Dasselbe besteht aus einem dehnbaren Bande, dessen beide Enden von federnden Klammern gehalten werden, welche am Deckel festgeklemmt werden. Beim Schließen des Buches legt sich das Band von selbst an der zuletzt geöffneten Stelle ein.

### Sparkasse zu Höckendorf.

Nächster Expeditionstag: Sonntag, den 30. März, Nachmittags 3—6 Uhr.

## Amtlicher Theil.

**Montag, den 31. März 1890, von Vormittags 10 Uhr an,** sollen in **Preßschendorf** im Hause Nr. 24 des Brandkatasters (Niederdorf) folgende Sachen, als:

14 Stück Sandsteinstufen, ungefähr 40 Ctr. Kartoffeln, zwei Wagen, versch. Ackergeräte, ein Schock Haferstroh, ein Schock Kornstroh, eine Kalbe, eine Partie Heu und Grummt u. d. m. meistbietend versteigert werden.

Ein Verzeichniß der zu versteigernden Gegenstände hängt im Schmid'schen Gasthof zu Preßschendorf zur Einsicht aus.

Frauenstein, am 21. März 1890.  
**Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts daselbst.**  
Erler, Rdt.

## Bekanntmachung.

Vom **Wendischcarsdorfer Forstreviere** sollen **Mittwoch, den 9. April d. J., Vorm. von 1/2 10 Uhr an,** im **Kästner'schen Gasthose zu Oberhäslisch** eine Partie **Nutz- und Brennholzer** versteigert werden, was mit dem Bemerkten bekannt gegeben wird, daß die in den Schankstätten und bei den Ortsbehörden der umliegenden Orte aushängenden Plakate speziellere Angaben enthalten.  
**Königl. Forstrevierverwaltung Wendischcarsdorf und Königl. Forstrentamt Tharandt, am 24. März 1890.**

## Allgemeiner Anzeiger.

### Grundstücks-Versteigerung.

Ertheilungshalber sollen die zum Nachlasse des verstorbenen Herrn **Ernst Heinrich Zimmermann** gehörigen Grundstücke, als a) das in **Lichtenberg** bei Liebstadt gehörige Bauergut Fol. 224 des Grundbuchs für Liebstadt, und b) das Feld Fol. 42 des Grundbuchs für Göppersdorf, zusammen ein Areal von 15 Jkt. 50, 2 Ar = 28 Acker 3 □ A. umfassend und mit 368,20 Steuereinheiten belegt, sowie ortsgerechtlich auf 14,220 M. — Pf. gewürdert,

**den 11. April 1890, Mittags 12 Uhr,** im erwähnten **Nachlassgute in Lichtenberg** bei Liebstadt versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Amtsstelle und im Gasthof zum **Kleeblatt** in Liebstadt aushängenden Anschlag gleichzeitig mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß einige Tage nach der Gutsversteigerung das vorhandene Inventar und die Vorräthe durch die Ortsgerichte zu Liebstadt, auf deren Bekanntmachung verwiesen wird, versteigert werden soll.

Virna, am 17. März 1890.  
**Königliches Amtsgericht.**  
Richter.

### Todes-Anzeige.

Gestern Abend 1/4 7 Uhr entschlief nach längerem Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwieger- vater und Großvater,

**Gutsbesitzer Karl Adolph Köhringer** in seinem 70. Lebensjahre. Dies zeigen schmerzzerfüllt an **die trauernden Hinterlassenen.**

**Dippoldiswalde, den 26. März 1890.**  
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 3 Uhr statt.

Wenn die Frau **Juliane** verw. **Zimmermann** in **Ripsdorf** ihre verläumderischen Reden nicht sofort einstellt, werde ich sie gerichtlich verlangen lassen.  
**Pauline Schubert** in **Ripsdorf.**

### Eine Wirthschaft

mit 13 Scheffel Feld und Wiese und vollem Inventar, ganz bequem und in bestem Zustande, ist bei geringer Anzahlung aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**Saat-Wicken, extra gereinigt,**  
**Saat-Erbse**  
haben abzugeben **Standfuß & Tschöckel,**  
**Bahnhof Dippoldiswalde.**

Den geehrten Einwohnern von **Sirsbach** und Umgegend hiermit zur Nachricht, daß ich den hiesigen

**Gasthof** selbst übernommen habe, sowie auch die **Fleischerei** selbst fortführe und jeder Zeit mit sehr gutem Fleisch, verschiedenen Sorten **Wurst, Speck** und **Fett** bestens aufwarten werde. Um gütigen Zuspruch bittet **Heinrich Centner sen.,** Fleischermstr., **Sirsbach.**

**Steyrisch-Rothklee** } seidefrei,  
**Spät-Grünklee** }  
**Thymothee** und **Rehgras**  
empfehlen zu billigsten Preisen  
**Standfuß & Tschöckel,**  
**Bahnhof Dippoldiswalde.**

**Kalk.**  
**Hermisdorfer Bau- und Weisskalk** ist wieder frisch zu haben, auch werden ganze Fuhrn auf Bestellung prompt und billig ausgeführt.  
**E. Arnold, Lungkwitz.**



# Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 37.

Donnerstag, den 27. März 1890.

56. Jahrgang.

## Statistisches

aus dem Medizinalbezirk Dippoldiswalde für 1889 vom Bezirksarzt Dr. Erler.

### I. Impfstattistik.

Im Jahre 1889 kamen im Medizinalbezirk Dippoldiswalde 1876 Erstimpfungen und 1360 Wiederimpfungen vor.

Von den 1867 Erstimpfungen kamen in Wegfall 60 durch Tod, 70 infolge Wegzugs und 69, weil schon im Vorjahre mit Erfolg geimpft; es blieben somit 1677 Kinder impfpflichtig, davon 54 zum 2. bez. 3. Mal gegen 10 des Vorjahres. Von diesen sind 1590 d. i. 94,8% der Impfung unterzogen worden, und zwar haben diese Impfungen ergeben 1253 Mal Erfolg = 99,8% (1888 = 93,4%). Dazu kommen noch 107 zum ersten Mal mit Erfolg geimpfte Kinder, welche, weil im Impfsjahr geboren, getrennt von den Impfpflichtigen aufgeführt worden sind.

Die Gesamtzahl der von der Impfung zurückgestellten betrug 92, d. i. 5% der Impfpflichtigen (1888: 7%). In 2 Fällen unterblieb die Impfung wegen Nichtauffindbarkeit oder zufälliger Ortsabwesenheit des Impflings und in 1 Falle wegen Impfhinterziehung.

Die Zahl der Wiederimpfungen betrug 1360, von welcher abzuziehen sind wegen Todesfall 2, wegen Wegzugs 14, wegen vorausgegangener erfolgreicher Wiederimpfung 9, sodas 1335 Impfpflichtige geblieben sind, davon 54 zum 2. bez. 3. Mal. Von diesen sind revacciniert worden 1315 = 98,6% (1888 = 98,9%). 9 sind krankheitshalber zurückgestellt worden, 7 konnten nicht mehr revacciniert werden wegen Aufhörens des Besuchs einer die Impfpflicht bedingenden Lehranstalt, 2 wegen Ortsabwesenheit und 2 hatten sich widerrechtlich der Wiederimpfung entzogen. Von den Geimpften sind 1253 oder 96,4% als mit Erfolg (1888: 91,8%; 1887: 93%), 62 oder 4,7% als ohne Erfolg geimpft bezeichnet worden.

Wie in den letzten Jahren, so ist auch diesmal durchweg nur geprüfte Thierlymphe, zum größten Theil aus dem königlichen Impfinstitut zu Dresden stammend, benutzt worden. Von den bei den Erstimpfungen in einer Anzahl von 10,422 gemachten Impfschnitten entwickelten sich 89,9% (1888: 81%) zu mehr oder minder ausgeprägten Pusteln, von 6332 Schnittchen der Wiederimpfungen 81,9% (1888: 74%) zu Pusteln bez. Knötchen.

### II. Geburtsstatistik.

Nach der Zählung von 1885 betrug die Einwohnerzahl 51,635 Seelen. Im Jahre 1889 sind nach Ausschluß von 95 Todtgeburten 1930 geboren, 1206 gestorben und es betrug der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen 724 (1888: 766; 1887: 773; 1886: 423). Von den 2025 Geborenen waren 1034 Knaben und 991 Mädchen, davon außerordentlich zusammen 232 oder 11,4% (1888: 11,2%; 1887: 11,4%). Die Geburten vertheilen sich auf die vier Amtsgerichtsbezirke Dippoldiswalde mit 998, Frauenstein 516, Altenberg 181 und Lauenstein mit 330 und es hat sich die Geburtsfrequenz nur im Amtsgerichtsbezirk Altenberg gegen das Vorjahr vermehrt, in den übrigen vermindert. Allein diese Werthe in Beziehung gebracht zur jeweiligen Einwohnerzahl ergibt eine Vermehrung durch Geburten für Dippoldiswalde um 4,1%, für Frauenstein um 3,8%, für Altenberg um 3,5%, für Lauenstein um 3,2% und für den ganzen Medizinalbezirk um 3,9% (1888: 4,8%); dagegen eine Verminderung durch Sterbefälle um 2,1% (1888: 2,4%).

Nach den Geburts-Verzeichnissen der Bezirksbehörden sind 2005 Kinder geboren worden. Unter

1979 Geburtsfällen sind 26 Zwillingengeburt verzeichnet, sodas auf 76 Einzelgeburten eine Zwillinggeburt kam. In 94,8% Fällen kam die gewöhnlichste Fruchtlage (Hinterhauptslage) vor, in 4,2% war dieselbe außergewöhnlich, in 1,1% unbestimmt. 1924 oder 95,9% der geborenen Kinder waren völlig ausgetragen, 101 oder 5,0% kamen todt zur Welt und 97 oder 4,8% starben schon während der ersten Lebenswochen. 1413 oder 70,4% sind eine Zeit lang an der Mutterbrust ernährt worden. 5 Kinder litten an Augenentzündung. 33 Wöchnerinnen sind erkrankt, 19 gestorben (1888: 13; 1887: 23; 1886: 15; 1885: 27); davon 7 mit Wahrscheinlichkeit infolge von Kindbettfieber, 5 an Wochenbettskrankheiten nicht infektiöser Natur, die übrigen 7 an anderen akuten oder chronischen Krankheiten, sodas auf 400 Entbindungen je ein Todesfall an Kindbettfieber kommt (1888 auf 508; 1887 auf 222).

Ärztliche Hilfe ist bei 114 Geburtsfällen, meistens behufs kunstgerechter operativer Vollendung der Entbindung, zugezogen worden; wie bisher wieder am meisten im Amtsgerichtsbezirk Lauenstein, nämlich in 9,9% Fällen, Altenberg 6,4%, Frauenstein 5,2%, und Dippoldiswalde 4,6%. Operationen sind folgende gemacht worden: 51 Mal Anlegung der Zange, 23 Mal Wendung, 8 Mal Extraktion, 3 Mal Perforation, 25 Mal Entfernung der Nachgeburt, 4 Mal eine untergeordnete Operation.

### III. Sterbestatistik.

Das Jahr 1889 ist für unsern Bezirk während der letzten 12 Jahre das allergünstigste gewesen. Es sind laut der abgelieferten Leichenbestattungsscheine neben 97 Todtgeburten nur 1206 Personen gestorben (1888: 1269; 1887: 1217). Die Sterblichkeit ist noch etwas niedriger gewesen als in dem sehr günstigen Jahre 1887, sie beträgt nämlich, auf Tausend Einwohner berechnet, während der letzten Jahre 23,3‰, 24,5‰, 23,4‰, 23,8‰, 26,5‰. Dies Verhältniß für die vier Amtsgerichtsbezirke gesondert betrachtet und mit den vorhergehenden Jahren verglichen ergibt:

|                | 1889  | 1888 | 1887 | 1886 | 1885 | Durchschnitt |
|----------------|-------|------|------|------|------|--------------|
| Dippoldiswalde | 24,8‰ | 25,1 | 25,3 | 30,1 | 28,0 | 26,6         |
| Frauenstein    | 21,9‰ | 25,0 | 21,8 | 28,0 | 26,0 | 24,4         |
| Altenberg      | 25,1‰ | 24,0 | 25,7 | 25,0 | 29,0 | 24,1         |
| Lauenstein     | 22,0‰ | 21,4 | 21,4 | 26,8 | 23,4 | 23,0         |

Wiederum wäre danach der Bezirk Lauenstein der relativ gesündeste. Betrachtet man nun aber die vier größten städtischen Parochien im Bezirk besonders, so gestaltet sich das Verhältniß doch anders: denn es starben von Tausend Einwohnern in

|                    | 1889  | 1888 | 1887 | 1886 | 1885 | Durchschnitt |
|--------------------|-------|------|------|------|------|--------------|
| Dippoldiswalde     | 21,7‰ | 23,5 | 24,5 | 30,4 | 26,1 | 25,5         |
| Frauenstein        | 23,9‰ | 27,0 | 20,5 | 33,0 | 26,0 | 26,6         |
| Glashütte          | 21,8‰ | 27,1 | 29,0 | 32,0 | 30,0 | 28,4         |
| Altenberg          | 21,5‰ | 25,0 | 28,0 | 30,0 | 28,0 | 26,5         |
| Medizinalbezirk    | 23,3‰ | 24,5 | 23,8 | 28,0 | 26,0 | 25,1         |
| Königreich Sachsen | —     | 26,4 | 27,1 | 30,0 | 28,7 | 28,6         |

woraus auch diesmal wieder hervorgeht, daß die Stadt Dippoldiswalde, zu deren Parochie noch einige kleine Dörfer mit zusammen 1085 Einwohnern gehören, nicht bloß den anderen städtischen Parochien gegenüber eine günstigere Sterbeziffer zeigt, sondern daß deren Sterblichkeit auch geringer als diejenige des ganzen Königreichs Sachsen ist.

(Schluß folgt.)

### Fermissches.

— In jüngster Zeit sind bekanntlich mit Erfolg Versuche gemacht worden, den Flachsbau in Verbindung mit der Flachsbereitung in Sachsen zu heben und damit der Leinenindustrie einen weiten Rückhalt und Stützpunkt zu geben. Dem Anschluß hieran ist eine statistische Angabe über den Flachsbau früherer Zeit von Interesse. Danach waren noch in den Jahren 1830 bis 1840 und früher in Sachsen über 11,500 ha mit Flachsbau bebaut. Allein diese Anbaufläche vermin-

berte sich im Laufe der Zeit ganz bedeutend; denn im Jahre 1865 waren nur 6135 ha, 1878 nur 4904 und 1883 nur 3448 ha mit Flachsbau bebaut; der Rückgang stellte sich also, wenn man die erste und die letzte Zahl vergleicht, auf rund 43 Prozent. — Was den Anbau von Hanf in Sachsen anbetrifft, so ist derselbe nicht nennenswerth.

(Tunnel.) Man schreibt aus Schopfheim unterm 20. März: Heute wurde von der Baufirma Leo Arnoldi aus Rainz der 3170 Meter lange „Großherzog Friedrich-Tunnel“ beendet, so daß nur noch auf eine kleine Strecke die Schienen zu legen sind, um den Tunnel betriebsfähig zu machen. Es ist dieser Tunnel der zweitgrößte in Deutschland und befindet sich im Zuge der strategischen Bahnlinie zur Umgehung der Schweiz. Die Linie wurde im Herbst 1887 in Angriff genommen und steht der ursprünglich für 1. April 1890 geplanten Eröffnung, nachdem nunmehr der Tunnel, welcher infolge der ungünstigen geologischen Verhältnisse und häufiger Wassereinträge die denkbar größten Schwierigkeiten bot, vollendet ist, nichts mehr im Wege. Es wird jedoch beabsichtigt, die Linie erst am 1. Juni dem Verkehr zu übergeben.

(Ein amerikanisches Toilettenalbum.) Einige Damen in den Vereinigten Staaten, denen nach Ankauf der kostbarsten Toiletten noch Geld genug übrig bleibt, legen sich jetzt Toilettenalben an. Ein solches wurde von einem Besucher in New-York im Empfangsalon einer jungen Frau erbeutet. Auf der ersten Seite dieses Albums befand sich das Photographie der ganzen Figur der Frau Blank in ihrem Brautkleide, wie sie eben vom Altar kam; auf der gegenüberliegenden Seite waren die Stoffe, aus denen die Braut-toilette bestand, kunstvoll angeordnet, Atlas und Spitzen, selbst die Orangenblüthen waren durch Malerei hier und da angeordnet. Die nächste Seite zeigte sie in einem gut passenden, vom Schneider verfertigten Anzug, offenbar wie sie gerade die Hochzeitreise begann, während die andere Seite wieder die Stoffe und Farben zur Anschauung brachte, welche das Photographie nicht geben konnte. Der Rest des Albums war in ähnlicher Weise angelegt, immer links das Photographie, rechts die Stoffe des entsprechenden Anzuges.

(Humoristisches.) Mißverstanden. Direktor eines Provinzialtheaters: „Haben Sie jetzt alles für die Aufführung Näbige besorgt, Meyer?“ — Theaterdiener: „Ja! Es fehlen nur noch Bäcklinge.“ — Direktor: „Bäcklinge? zu was denn?“ — Diener: „Ja, am Ende des zweiten Aktes heißt es hier doch: geht mit Bäcklingen ab!“ — Ein Bäckerfreund. Professor: „Sie haben ja hier eine große und sehr schöne Bibliothek!“ — Bankier: „Ja, ich laß aber auch alle vierzehn Tage ablegen den Staub und die Spinnweb'n.“ — Schneidiges Kompliment. Dame: „Was schauen Sie so auf den Spiegel, Herr Lieutenant?“ — Lieutenant: „Geschmacklos! Wer ist Ihnen Ihr Bild jurirt!“ — Das Feinste. „Ist das der feinste Stoff, den Sie haben?“ — „Ja, nach dem kommt gleich der Kether!“

### Dresdener Schlachtviehmarkt vom 24. März.

Am Schlachtviehmarkt waren 494 Rinder, darunter 104 Bullen, 1069 Hammel, 1015 Schweine und 227 Kälber, zusammen 2805 Stück Vieh (62 mehr wie am Vormarkt) zum Verkauf aufgetrieben. Rindvieh hatte langlamen, zu Ueberland führenden Verkehr. Es erzielten Rinder erster Qualität 56—60, Mittelwaare mit guten Röhren 50—54 und geringe Sorte 30 bis 40 M. pro 50 Kilo Fleischgewicht. Bullen wurden zwischen 50 und 60 M. die gleiche Quantität Schlachtgewicht gehandelt. Hammel konnten wegen schleppender Geschäftslage nicht ganz abgesetzt werden. Bezahlt wurden englische Lämmer mit 64 bis 66, Landhammel erster Sorte mit 56 bis 60 und Landhammel zweiter Sorte mit 48—52 M. pro Paar zu 50 Kilo Fleischgewicht. Schweine entwickelten ebenfalls nur ein mäßiges, zu keiner Markträumung führendes Geschäft. Es kosteten Landtschweine erster Sorte 60—64 und solche zweiter Sorte 55—58 M. pro 50 Kilo Fleischgewicht, wogegen 60 hier geschlachtete Wokonten 54, sowie 50 eingeführte ausgeschlachtete gälische Landtschweine 54 bis 55 M. die gleiche Quantität Fleischgewicht erreichten. Kälber wurden zwischen 115 und 130 Pfg. das Kilo Fleisch, ausgeführt beste Stücke auch noch theurer, besonders in guter Qualität schnell aufgetauft. Im Central Schlachthof haben in letzter Woche 3291 Schlachtungen (307 Rinder, 557 Hammel, 1673 Schweine und 654 Kälber) stattgefunden.

### Kartoffel-Verkauf.

Rosen, Zwiebeln, magnum bonum, Paulsen's frühe Raffengrunder giebt ab Erbgericht Luchau.

### Eine Wäschdrehmangel

ist billig zu verkaufen. Näheres ertheilt Buchbinder Berger in Kreischa.

### Gebrauchte Wagen u. Geschirre.

1 Landauer, 1 Koupee, 3 Halbchaisen, 3 Americains, 1 Nonnywagen, 1 Einfahrwagen, 3 Sattel, verschiedene ein- und zweispännige Kutschgeschirre billig zu verkaufen.

L. Kühnert, Dresden, Pirnaische Straße Nr. 21, im Restaurant.

### Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung).

Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erschlaffung, Kreuzschmerzen, Brustschmerzen, Perenschuss u. c. Zu haben in Dippoldiswalde in der Apotheke, 2 Flacon 1 Mark.

